



**Bildungszentrum
Gesundheit
und Soziales (BGS)**

**Centro di formazione
in campo sanitario
e sociale (CSS)**

**Center da formaziun
per la sanadad ed ils
fatgs socials (CSS)**

Jahresbericht

07

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Ziele erreicht.....	4
Bildungsangebot erneut erweitert	5
BGS-interne Projekte	6
Archivierung.....	6
Aufbau Skillslabors.....	6
Optimierung FaGe-Berufslehre	7
Finanzen	7
Marketingkonzept.....	7
Kennzahlen zu Lernenden und Personal.....	7
Personalwesen	9
Lohnbuchhaltung, Versicherungswesen	9
Finanzwesen.....	9
Info- und Auskunftsstelle.....	10
Bibliothek.....	10
E-Learning	11
Schulärztlicher Dienst.....	11
Schulsekretariat.....	11
Unterkunft Salufer	12
Ausbildung in Pflegeassistenz (Dauer: ein Jahr)	13
Schule für Hauspflege (Dauer: drei Jahre).....	13
FaGe-Berufslehre (Dauer: drei Jahre).....	13
FaBe-Berufslehre (Dauer: drei Jahre)	14
Berufsmaturitätsschule (BMS).....	14
Pflegefachperson DN 1 (Dauer: drei Jahre).....	15
Ausbildung zur Hebamme (Dauer: drei Jahre).....	15
Pflegefachperson DN 2 im Akutbereich (Dauer: vier Jahre)	16
Pflegefachperson DN2 im psychosozialen Bereich (Dauer: vier Jahre)	16
Höhere Fachschule (HF) Pflege (Dauer: drei Jahre).....	16
Leistungszentrum Weiterbildung	17
Vorbereitungs-Lehrgang zum FaGe-Qualifikationsverfahren (Dauer: zwei Jahre)	17
Weiterbildung in Intensivpflege (Dauer: zwei Jahre).....	18
Weiterbildung im Operationsbereich (Dauer: zwei Jahre).....	18
Nachdiplomstudium Gerontologie (Dauer: 3½ Jahre).....	18

Gerontologie-Seminar für nicht diplomiertes Personal	19
Nachdiplomstudium Management Gesundheit und Soziales (Dauer: 3½ Jahre)	19
Kurswesen im Bereich Fachvertiefung.....	19
Kurswesen im Bereich massgeschneiderter Angebote.....	20
Kurse im Bereich Alltagsgestaltung	20
Bilanz per 31. Dezember	22
Erfolgsrechnung	23
Revisionsbericht.....	24
Anhang der Jahresrechnung 2007	25
Erläuterung zur Jahresrechnung 2007	30
Die leitenden Organe des BGS	32

Vorwort

Neben dem schulischen Tagesgeschäft und vielen anderen Aktivitäten und Projekten ist das fünfte BGS-Jahr schergewichtig geprägt gewesen durch die mannigfaltigen Vorbereitungen auf die Fertigstellung des Gebäudes und den bevorstehenden Umzug in den Neubau am Bahnhof Chur. Dementsprechend haben sich Lernende, Studierende, Lehrpersonen, alle Mitarbeitenden, die Direktion und auch der Schulrat des BGS auf jenen Tag im März 2008 gefreut, an dem die bisher sehr verzettelte Gemeinschaft sich vollzählig unter einem Dach vereint haben würde. Das Fusionsprodukt BGS aus dem Jahr 2003 wird damit nach fünf Jahren endlich auch nach aussen hin sichtbar. Im Berichtsjahr mussten die Verantwortlichen des BGS räumlich noch einmal tüchtig improvisieren.

Im Sommer lief die altrechtliche Ausbildung zur Pflegefachperson Diplommiveau 1 aus und im Herbst starteten die neuen Lehrgänge der Höheren Fachschule (HF) Pflege und der Berufsmatura nach abgeschlossener Grundbildung. Die Übergangsphase, welche sich durch die umfassenden bundespolitischen Bildungsreformen ergeben hat und während der parallel sowohl altrechtliche wie neurechtliche Bildungsprogramme am BGS laufen, wird bis im Herbst 2010 dauern. Bis dahin werden noch fünf altrechtliche Ausbildungen sukzessive auslaufen, während sich parallel dazu die neurechtlichen Programme kontinuierlich bis zum Vollbestand entwickeln werden. Das BGS ist seit seinem Bestehen einem fundamentalen Umbruch unterworfen. Dieser betrifft alle Komponenten, die eine Schule ausmachen: Bildungsprogramme, Lehrende und Lernende sowie Schulhaus. Bei allen Reformen, Bau- und Umzugsprojekten und bei voll laufendem Schulbetrieb die Übersicht zu bewahren und adäquat auf die vielen Anforderungen reagieren zu können, stellt für die Verantwortlichen des BGS eine grosse Herausforderung dar. Ihnen allen gebührt Anerkennung und Dank für die grosse Leistung, die sie im Berichtsjahr erbracht haben.

Als Schulratspräsident danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen im Schulrat und allen anderen Menschen, die sich für die Belange des BGS einsetzen, für ihr Engagement und für die grosse Arbeit, die sie leisten, damit der Bildungsort Graubünden lebendig und zukunftsfähig bleibt.

Claudio Lardi

Ziele erreicht

Auch das fünfte Berichtsjahr des BGS war geprägt durch Umstrukturierungen, die sich durch die tief greifenden Bildungsreformen im Bereich Gesundheit und Soziales ergeben. Darüber hinaus waren die Verantwortlichen des BGS sehr intensiv gefordert durch die mannigfachen Arbeiten und Begleitprojekte im Zusammenhang mit dem Neubau am Bahnhof Chur.

Im Berichtsjahr konnten die meisten Ziele erreicht werden. Insbesondere sind die Folgenden zu nennen:

- Die Detailplanung des Neubaus erfolgte laufend und wurde gemäss Baufortschritt realisiert.
- Die Detailplanung des Umzugs aller Standorte steht zur Umsetzung bereit.
- Die zentrale Stunden- und Raumplanung ist betriebsbereit.
- Entwürfe für die Schliess-, Sicherheits- und Hauswartungs-Konzepte Neubau liegen vor.
- Die Schulverwaltungs-Software «Easysoft» ist eingeführt.
- Die IT-Grundausrüstung im neuen BGS-Gebäude ist vorbereitet und kann ab Anfang 2008 in Betrieb genommen werden.
- Der Start des neuen Vollzeit-Lehrgangs zur Berufsmatura gesundheitliche und soziale Richtung nach abgeschlossener Lehre (BM2) erfolgt im August 2007.
- Der Start der neuen HF Pflege erfolgt im September 2007.
- Grundlagen für eine Hausordnung und für die IT-Benützung im Neubau liegen vor.
- Die Grundlagen für die Gestaltung des neuen «Corporate Designs» des BGS (Logo, Beschriftungen, Website, Werbeproschüren für die neuen Ausbildungen etc.) sind vorbereitet.
- Die Ausführungsbestimmungen BGS zum Personalgesetz für die Umstrukturierungsphase 2007 bis 2010 liegen vor.
- Anpassung und teilweise Neufassung von BGS-Grundlagen im Zusammenhang mit dem neuen Personalgesetz des Kantons sind erfolgt.
- Vorbereitung von Kader, Sekretariats- und anderen Mitarbeitenden auf die neue Situation ab Bezug des Neubaus ist erfolgt.
- Leitbild und Führungsgrundsätze sind entwickelt und formuliert.
- Der Aufbau der Bibliothek BGS und des E-Learnings wird weiter entwickelt.

- Auslaufende Ausbildungen werden in guter Qualität zu Ende geführt. Allfällig notwendige Anpassungen der Arbeitspensen und Personalkapazitäten werden vorgenommen.
- Wirtschaftlicher und sparsamer Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln.

Bildungsangebot erneut erweitert

Im August des Berichtsjahrs ist der erste Studiengang des einjährigen Vollzeit-Studiums nach abgeschlossener Lehre zur Erlangung der Berufsmatura gesundheitliche und soziale Richtung (BM2 G+S) gestartet. Wer über eine abgeschlossene Grundbildung im Bereich Gesundheit und Soziales verfügt, kann die Berufsmatura nach der Lehre erlangen. Dazu bestehen zwei Möglichkeiten: berufsbegleitendes oder Vollzeit-Studium. Im Vollzeit-Studium dauert der Lehrgang ein Jahr, berufsbegleitend vier Semester resp. zwei Jahre. Die beiden Studien stehen grundsätzlich allen Berufsleuten offen. Sie schliessen an die fachliche Grundbildung an und eignen sich besonders für Berufsleute des Gesundheits- und Sozialwesens und angrenzender Bereiche sowie für Berufsleute, die sich später auf Stufe Fachhochschule im Bereich Gesundheit und Soziales weiterbilden möchten.

Neben der Vertiefung der berufsspezifischen Lerninhalte (Schwerpunktfächer Natur- und Sozialwissenschaften) fördert das Studium zur Berufsmatura vor allem auch allgemein bildendes Wissen (Deutsch, Italienisch, Englisch, Mathematik, Geschichte, Recht/Wirtschaft). Ergänzungsfächer vervollständigen das Angebot. Der Vollzeit-Studiengang konnte gestartet werden, während der Teilzeit-Studiengang aufgrund der geringen Zahlen von Interessentinnen und Interessenten zurückgestellt werden musste.

Mitte September des Berichtsjahrs ist der erste Studiengang an der Höheren Fachschule (HF) Pflege am BGS mit rund 40 Studierenden gestartet. Im Rahmen der nationalen Bildungsreform löst die HF Pflege die bisherigen Diplommiveau-2-Studiengänge für Pflegefachpersonen ab. Die Ausbildung von Pflegefachpersonen erfolgt künftig nach den Vorgaben des neuen Eidg. Berufsbildungsgesetzes. Die Aufbauarbeiten der neuen dreijährigen Ausbildung zur Pflegefachperson HF sind von einer kantonalen Koordinationsgruppe unter Leitung der BGS-Direktion geleistet worden. Wie in Zürich und St. Gallen erfolgt die neue HF-Ausbildung auch in Graubünden nach dem Lehrplan der Zürcher «Careum»-Stiftung für Gesundheitsberufe. Dabei

stehen das «Problem basierte Lernen» (PBL) und die «Skillstrainings» (engl. skill = Fähigkeit, Geschick, Fertigkeit) im Mittelpunkt. Diese Lernformen konzentrieren sich auf praxisnahes, selbstständiges Lernen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Die Ausbildung ist in Modulen aufgebaut und erfolgt zur Hälfte an der HF Pflege des BGS und zur Hälfte in verschiedenen Institutionen des Bündner Gesundheitswesens.

Im September des Berichtsjahrs ist der letzte dreijährige HF-Bildungsgang zur diplomierten Hebamme am BGS gestartet. Die neuen Studiengänge zur Hebamme in der Deutschschweiz werden ab Herbst 2008 nur noch an den Fachhochschulen Winterthur und Bern angeboten.

BGS-interne Projekte

Im Berichtsjahr sind verschiedene schulinterne Projekte gestartet und teilweise bereits umgesetzt worden. Unter anderen sind an dieser Stelle die Folgenden zu nennen:

Archivierung

Im Rahmen des Archivierungsprojekts wurden einerseits die bestehenden dezentralen Archive mittels eines neuen Archivplans von den administrativen Mitarbeitenden an den verschiedenen Standorten auf den Umzug ins neue BGS-Gebäude vorbereitet. Andererseits wurde die Einführung einer elektronischen Archivierung geprüft, welche in einer Testphase evaluiert werden soll. Dazu wurde ein Anforderungskatalog an die Software sowie ein Grobkonzept für die Konfigurationsentwicklung und Testphase erstellt.

Aufbau Skillslabors

Für den Aufbau der Lernwerkstätten resp. «Skillslabs» musste in einer ersten Phase ein ad-hoc-Konzept für die Durchführung der bezüglichen Lerneinheiten der HF-Pflege von September 2007 bis April 2008 an der Loëstrasse 117 erstellt werden. Im Hinblick auf den Umzug in den Neubau am Bahnhof war ein Bewirtschaftungskonzept inklusive didaktische und methodische Beschreibung der Lernfelder für die Skillslabs und für die Einrichtung der dafür vorgesehenen Räumlichkeiten zu erarbeiten.

Optimierung FaGe-Berufslehre

Die FaGe-Berufslehre wird erst seit 2004 in Graubünden angeboten. Rückmeldungen der ersten Absolvierenden dieser Grundbildung wie auch von Lehrpersonen und Vertretungen der Lehrbetriebe zeigen, dass gewisse Optimierungen angezeigt sind. Zudem sollen die Organisation des Lehrgangs und die Kommunikation unter den Bildungspartnern vereinfacht und verbessert werden, um den Planungsaufwand reduzieren und Doppelspurigkeiten vermeiden zu können.

Finanzen

Im Hinblick auf den Umzug an den neuen Standort des BGS musste auch das Finanzwesen den neuen Strukturen angepasst werden. Dabei wurde der Kontenplan geringfügig verändert und die Kostenrechnung den neuen Gegebenheiten angepasst.

Marketingkonzept

Im Berichtsjahr wurde ein Marketingkonzept erstellt. Es konzentriert sich aufs Marketing des BGS und meint damit die Planung, Koordination und Umsetzung sowie die allfällige Kontrolle aller auf den «Absatzmarkt» ausgerichteten Aktivitäten des BGS. Diese Aktivitäten sollen einerseits die Kundenbedürfnisse befriedigen und die Unternehmensziele des BGS erfüllen. Andererseits geht es darum, dass sich jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter bewusst darüber ist, welchen Anteil sie/er für die Zufriedenheit oder gar Begeisterung der Kundin respektive des Kunden beitragen kann.

Das Marketingkonzept ist als Gesamtplan zu verstehen und stellt einen Kernbereich der Führung eines Unternehmens oder einer Organisation dar. Es äussert sich zu den Marketingzielen, den Marketingstrategien, der operativen Umsetzung (konkrete Marketingmassnahmen im so genannten Marketingmix) und der Erfolgskontrolle.

Kennzahlen zu Lernenden und Personal

Ende 2007 standen am BGS insgesamt 503 Lernende (459 Frauen und 44 Männer) in einer der verschiedenen Aus-, Nachhol- und Weiterbildungen. Sie verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Bildungsprogramme:

- Pflegeassistentz: 15 Lernende
- Hauspflege: 25 Lernende

- Berufslehre zur/zum Fachangestellten Gesundheit (FaGe): 174 Lernende (wovon 28 parallel dazu den Lehrgang zur Berufsmatura absolvieren)
- Nachholbildung zur/zum FaGe für Erwachsene (berufsbegleitender Vorbereitungs-Lehrgang zum FaGe-Qualifikationsverfahren): 12 Lernende
- Berufsmatura Vollzeit-Lehrgang nach abgeschlossener Lehre: 19 Lernende
- Berufslehre zur Fachperson Betreuung: 35 Lernende (wovon eine Lernende parallel dazu den Lehrgang zur Berufsmatura absolviert)
- Hebammen: 40 Lernende
- Diplombildung zur Pflegefachperson Niveau 2 Akutspital: 82 Lernende
- Diplombildung zur Pflegefachperson Niveau 2 Psychiatrie: 39 Lernende
- Höhere Fachschule (HF) Pflege: 32 Lernende
- Weiterbildung im Operationsbereich: 8 Lernende
- Weiterbildung in Intensivpflege: 11 Lernende
- Gerontologie-Seminar für nicht-diplomiertes Personal: 11 Lernende

Darüber hinaus besuchten im Verlauf des Berichtsjahrs 209 Personen einen Kurs, Workshop oder ein Seminar des BGS aus den Bereichen Fachvertiefung, Kurse nach Mass und Alltagsgestaltung.

Im Hinblick auf die Aufnahmeprüfungen 2007 besuchten zehn Personen die Vorbereitungs-Nachmittage zur Aufnahmeprüfung in den Lehrgang der lehrbegleitenden Berufsmatura gesundheitliche und soziale Richtung (BM1 G+S), 26 Personen den Mathematik- und 20 Personen den Deutsch-Vorbereitungskurs für die Aufnahmeprüfung in einen Berufsmatura-Lehrgang nach abgeschlossener Lehre (BM2 G+S).

Die Lernenden des BGS absolvierten ihre Praktika in insgesamt 109 Gesundheitsunternehmungen (Spitäler, Heime und ambulante Dienste wie z.B. Spitex). Die Lernenden der Abteilung Hauspflege machten ihr Praktikum bei 12 Familien mit Kindern.

Das fest angestellte Personal des BGS (Lehrpersonen, Verwaltung und Dienstpersonal) bestand Ende Berichtsjahr aus 75 Mitarbeitenden mit 5'815 Stellenprozenten. Darüber hinaus unterrichteten am BGS übers Jahr verteilt 196 Dozentinnen und Dozenten. Diese erteilten meist einzelne Speziallektionen.

Personalwesen

Das automatisierte Zeiterfassungs-Tool, welches Anfang 2006 eingeführt worden ist, hat sich bewährt. Ende Berichtsjahr ist es an die neue Kostenrechnung angepasst worden.

In Ergänzung zur kantonalen Personalgesetzgebung hat der Schulrat einerseits Anfang Berichtsjahr personalrechtliche Ausführungsbestimmungen für die Dauer der Restrukturierungsphase (bis Ende 2010) und andererseits im August des Berichtsjahrs allgemeine personalrechtliche Ausführungsbestimmungen fürs BGS erlassen.

Für das BGS-Kader wurde im ersten Halbjahr ein Workshop durchgeführt, an dem Rolle und Haltung von und Herausforderungen an Führungspersonen reflektiert und Führungsgrundsätze formuliert wurden.

Der (regnerische) BGS-Tag vom 4. September 2007 fand in Form eines nachmittäglichen Spaziergangs durch die Bündner Herrschaft und den Besuch diverser Weinproduzenten statt. Ein gemeinsames Nachtessen mit kulturellem Rahmenprogramm rundete den Tag ab.

Um sich auf den Umzug in den Neubau am Bahnhof Chur heranzutasten, fand im November für alle BGS-Mitarbeitenden ein Workshop rund ums Thema «Zügeln» mit der Theatergruppe «Colori» statt.

Auf verschiedene ausgeschriebene Stellen sind im Berichtsjahr insgesamt rund 120 Bewerbungen eingegangen.

Lohnbuchhaltung, Versicherungswesen

2007 sind erstmals die neuen Lohnausweise ausgestellt worden.

Die Neuerungen, welche ab Anfang 2008 im Finanzwesen gelten werden, sind auch in die Lohnbuchhaltung integriert worden.

Im Hinblick auf den Umzug in den BGS-Neubau und den reduzierten Anteil an zu versichernden Lernenden durch das Auslaufen der altrechtlichen Bildungsprogramme wurden die bestehenden Versicherungsverträge überprüft und nötigenfalls angepasst. Alle Lernenden und Studierenden werden über ihren Versicherungsschutz am BGS bei Ausbildungsbeginn und in der Folge periodisch informiert und bei Versicherungsfragen unterstützt.

Finanzwesen

Am 9. Mai des Berichtsjahrs wurde das Gesamtbudget 2008 vom Schulrat genehmigt. Das BGS legt seine Rechnungsführung zusätzlich entsprechend

der vom BBT entwickelten Kostenrechnung aus. Im Hinblick auf den neuen zentralen Standort, den das BGS 2008 an der Gürtelstrasse 42/44 in Chur bezieht, wird das Finanzwesen umstrukturiert. Im Berichtsjahr wurde die Fakturierung zentralisiert, der Kontenplan angepasst und eine neue Kostenrechnung erstellt. Die Neuerungen treten am 1. Januar 2008 in Kraft.

Info- und Auskunftsstelle

Die BGS-Infostelle hat im Berichtsjahr über 500 Anfragen beantwortet. Knapp die Hälfte der Anfragen betrafen berufliche Grundausbildungen auf der Sekundarstufe 2 (Pflegeassistent, FaGe und FaBe), etwas mehr als ein Drittel Diplombildungen auf der Tertiärstufe (Ausbildungen zur Hebamme oder Pflegefachperson) und die restlichen Anfragen drehten sich um die Berufsmatura G+S und das Weiterbildungs-Angebot.

Im Berichtsjahr wurden je vier Info-Anlässe zum Bildungsangebot auf Sekundarstufe 2 resp. auf Tertiärstufe durchgeführt. An weiteren zwei Nachmittagen wurde letztmals über die Hebammenausbildung informiert. Die Öffentlichkeitsarbeit für die Bildungsangebote HF Pflege, Berufsmatura gesundheitliche und soziale Richtung, die beiden Nachdiplom-Studien Gerontologie und Management G+S sowie für Gerontologie-Seminar wurde koordiniert und in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Direktion umgesetzt. Zudem repräsentierte die Info- und Auskunftsstelle das BGS an verschiedenen öffentlichen Anlässen und Messen.

Ein breiter Kreis von Interessierten ist halbjährlich mit einem BGS-Newsletter zu Neuerungen im Bildungsangebot und weiteren Informationen rund ums BGS bedient worden.

In Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Direktion ist ein Marketing-Konzept erarbeitet worden.

Bibliothek

Im Bibliotheksverbund Graubünden sind bald 4'000 Bücher des BGS verzeichnet. Der Medienbestand wächst kontinuierlich. Mittlerweile verfügt die Bibliothek auch über einen ansehnlichen Bestand an fachbezogenen Zeitschriften-Abonnements.

Die Verantwortung für die Bestellungen liegt seit Anfang Berichtsjahr neben der Bibliothekarin bei den Fachgruppen-Verantwortlichen.

E-Learning

Im Frühling 2007 ist die Lernplattform «olat» für die HF-Pflege eingerichtet worden. Diese Plattform mit vielfältigen Inhalten und Trainingsfilmen wird nach einer Schulung für Studierende und Lehrpersonen reger benutzt. Zur Einführung in die neue Lernform des Problem basierten Lernens (PBL) ist von der E-Learning-Leiterin des BGS der Onlinekurs «PBL, eine Einführung» erarbeitet worden. Auch die Lehrpersonen der Abteilung Berufsfachschule starteten im Herbst mit der E-Learning-Weiterbildung. Diese erfolgt auf der Lernplattform «educanet2» in Form eines spezifischen Online-Kurses. Auf dieser Plattform werden für die Lernenden und Studierenden des BGS laufend neue Online-Kurse verfügbar gemacht.

Schulärztlicher Dienst

Im Herbst des Berichtsjahrs ist der erste Studiengang der neuen HF Pflege mit entsprechender Zunahme der Anzahl Gesundheitsdossiers gestartet. Der Schularzt hat ein Vorgehens-Merkblatt erarbeitet für den Fall, dass es im Skillstraining der Studierenden der HF Pflege zu Nadelstich-Verletzungen kommen sollte. Selbstverständlich gelten die Hinweise analog auch für alle anderen BGS-Abteilungen. Die Notfall-Abteilung des Kantonsspitals Graubünden hat sich bereit erklärt, die Notfallberatung zu übernehmen. Da das Kantonsspital im Umgang mit Nadelstich-Verletzungen erfahren ist, steht für die Lernenden und Studierenden des BGS eine kompetente Erstversorgung zur Verfügung.

Die medizinische Beratung der Abteilungsleitungen wurde im Berichtsjahr nicht häufig beansprucht. Hingegen kommt es oft vor, dass Lernende oder Studierende bei gesundheitlichen Problemen spontan um Rat fragen.

Der zeitliche Aufwand des Schularztes für Routinearbeiten ist relativ gross. Er umfasst insbesondere das Führen der Gesundheitsdossiers, die Kontrolle der Impfungen und das Durchführen von Tuberkulintests.

Schulsekretariat

Auch im vergangenen Jahr war eine flexible Einsatzplanung der administrativen Mitarbeiterinnen wichtig. Der administrative Aufwand an den einzelnen Standorten verändert sich laufend. So ist beispielsweise im Herbst des Berichtsjahrs am Standort Loëstrasse die neue Ausbildung HF Pflege gestartet, was zusätzliche Betriebsamkeit und Arbeit mit sich brachte.

Alle administrativen Mitarbeiterinnen ziehen am gleichen Strick und können gut mit den wechselnden Situationen umgehen. Das ganze Team ist sich bewusst, dass mit dem Umzug in den Neubau weitere organisatorische und arbeitsmässige Neuerungen anstehen, die tatkräftig und kreativ angegangen sein wollen.

Unterkunft Salufer

Nach wie vor wird die Unterkunft für Lernende und Studierende an der Saluferstrasse 39 in Chur rege benützt. Die jungen Frauen und Männer schätzen diese günstige Mietmöglichkeit sehr. Neben allen Vorteilen einer solchen Wohngemeinschaft sind die jungen Mieterinnen und Mieter aber auch im sozialen Zusammensein gefordert. In den Gemeinschaftsküchen und im Aufenthaltsraum herrscht jeweils ein lebhafter Betrieb. Die Hauswartin und Unterkunftsbetreuerin Patrizia Cathomen trägt zum guten Gelingen des Zusammenwohnens tatkräftig bei. Zudem macht sie die Belegungspläne für die Zimmer, sorgt für reibungslose Betriebsabläufe und den Unterhalt des Gebäudes.

Ausbildung in Pflegeassistentenz (Dauer: ein Jahr)

Erfreulicherweise konnten im August des Berichtsjahrs alle Absolventinnen des mit 20 Teilnehmerinnen bisher grössten Kurses ihre Ausbildung erfolgreich abschliessen. Obwohl oder vielleicht gerade weil die einjährigen Ausbildungen laut den Vorschriften des BBT voraussichtlich nur noch bis maximal 2011 laufen werden, war auch im Berichtsjahr die Nachfrage zur Ausbildung in Pflegeassistentenz gross. Die Interessentinnen stammten nicht nur aus Graubünden, sondern vermehrt aus Nachbarkantonen, in denen die PA-Ausbildung zum Teil schon nicht mehr angeboten wird. Neu hinzu kamen diverse Anfragen von Interessentinnen ausserkantonaler FaGe-Ausbildungen. Im September startete ein neuer Kurs mit 14 Frauen und zwei Männern im Alter von 17 bis über 50 Jahren, einem Ausländer/innen-Anteil von 50 Prozent und mit gänzlich unterschiedlichen schulischen und biografischen Voraussetzungen.

Schule für Hauspflege (Dauer: drei Jahre)

Ende Juni konnten 13 Lernende des 60. Kurses nach dreijähriger Lehrzeit ihr Fähigkeitszeugnis entgegennehmen. Mit dem Schulbeginn im August wurde offensichtlich, dass die Ausbildung zur Hauspflegerin langsam ausklingt, starteten doch keine Lernenden mehr ins erste Lehrjahr. In Ausbildung waren noch 13 Lernende im dritten sowie zwölf Lernende im zweiten Ausbildungsjahr. Das Abteilungsteam konzentrierte sich daher einerseits auf die künftigen Herausforderungen beim Überführen der Ausbildung ins Berufsfeld der Fachangestellten Gesundheit, andererseits darauf, die Ausbildungsqualität im bisherigen Rahmen bis zum Abschluss der letzten Absolventinnen beizubehalten. Die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsinstitutionen verlief reibungslos. Auf Grund der markanten Veränderungen in der Ausbildung wurde spezielles Augenmerk auf die Kommunikation gelegt.

FaGe-Berufslehre (Dauer: drei Jahre)

Im Schuljahr 2007/08 begannen drei Klassen mit insgesamt 62 Lernenden ihre FaGe-Grundbildung. Die im letzten Schuljahr eingeführte neue Ausbildungsstruktur und die neuen Unterrichtszeiten haben sich bewährt. Durch die Umstellung von Blöcken auf gewisse Wochentage mussten der schulische Lehrplan und jener der überbetrieblichen Kurse überarbeitet werden. Im Hinblick aufs Schuljahr 2008/09 wird zudem der Fach-Lehrplan für den

allgemein bildenden Unterricht (ABU) neu konzipiert. Verschiedene Lehrpersonen haben sich aus persönlichen oder beruflichen Gründen neu orientiert und das BGS im Sommer des Berichtsjahrs verlassen. Alle Stellen konnten mit fachlich bestens ausgewiesenen Lehrpersonen neu besetzt werden. Der Höhepunkt des Berichtsjahres bildeten die erstmals durchgeführten Qualifikationsverfahren (Lehrabschluss-Prüfungen) der FaGe-Grundbildung. Alle 58 «Pioniere», die ihre FaGe-Ausbildung im Schuljahr 2004/05 begonnen hatten, bestanden die Abschlussprüfungen erfolgreich und konnten am 27. Juni im Rahmen einer von der OdA Gesundheit und Soziales Graubünden organisierten Feier ihre eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse in Empfang nehmen.

FaBe-Berufslehre (Dauer: drei Jahre)

Mit dem Lehrbeginn im August zeigte sich, dass sich die Ausbildung zur Fachperson Betreuung (FaBe) etabliert hat. Waren es bei der letztjährigen Premiere noch 16 Lernende, konnten im Berichtsjahr 19 Frauen und ein Mann die dreijährige generalistische Grundbildung beginnen. Erstmals trat eine Quereinsteigerin zur verkürzten Grundbildung in das zweite Lehrjahr des laufenden Kurses ein. Trotz guter Voraussetzungen beendete sie ihr Vorhaben aber aus persönlichen Gründen. Eine FaBe-Lernende besucht parallel zur Grundbildung den berufsbegleitenden Lehrgang zur Berufsmatura. Die Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben und den Verantwortlichen für die überbetrieblichen Kurse gestaltete sich sehr positiv. Die OdA Gesundheit und Soziales Graubünden hat zusammen mit dem BGS im Februar und im September je ein «Forum FaBe» organisiert. Diese Austauschmöglichkeit wird von den Bildungspartnern der drei Lernorte sehr geschätzt. Rege genutzt wurde auch die Möglichkeit eines Schulbesuchs in den beiden Kursen. Vertretungen der Lehrbetriebe konnten sich so ein Bild über den schulischen Ausbildungsteil machen.

Berufsmaturitätsschule (BMS)

Mit Beginn des Schuljahrs 2007/08 konnte wieder eine lehrbegleitende Berufsmaturitätsklasse ihre Ausbildung beginnen. Elf Lernende hatten das Selektionsverfahren bestanden. Unmittelbar vor Schulbeginn entschieden sich drei Lernende entweder für einen andern Bildungsgang oder brachen

die Lehre kurzfristig ab. Ende Berichtsjahr absolvierten 29 Lernende (25 Frauen und vier Männer) den lehrbegleitenden Berufsmaturitäts-Lehrgang. Die Lernenden der lehrbegleitenden BM-Klasse 05 legten im Juni des Berichtsjahrs ihre Teilprüfungen im Rahmen der Abschlussprüfungen in den Fächern Naturwissenschaften, Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft und Recht ab. Im Herbst absolvierten sie einen zweiwöchigen Sprachaufenthalt in Chester (England).

Mit dem Schuljahr 2007/08 nahmen 19 Studierende die Berufsmaturität nach der Lehre (BM 2) in Angriff. Sie absolvieren ihr Studium in einem Jahr und werden dieses im Juni 2008 abschliessen. 13 Studierende haben ihren Wohnsitz im Kanton Graubünden.

Pflegefachperson DN 1 (Dauer: drei Jahre)

Mit der Diplomfeier im August ging nicht nur ein dreijähriger Kurs, sondern die Ära des Ausbildungsgangs zur Pflegefachperson Diplomniveau 1 zu Ende. Seit In-Kraft-Treten der Ausbildungsbestimmungen SRK im Januar 1992 wurden am BGS insgesamt 13 Kurse zum Diplomniveau 1 mit den Schwerpunkten Geriatrie und Langzeitpflege durchgeführt. Im letzten Kurs, der den bezeichnenden Namen «Gli ultimi venti» trug, konnten 17 Frauen und zwei Männer die Ausbildung erfolgreich abschliessen. Dass nicht alle «venti» den Abschluss machten, lag daran, dass ein Lernender auf eigenen Wunsch in die Pflegeassistenten-Ausbildung übergetreten ist. Obwohl der grösste Teil der bisherigen Absolventinnen und Absolventen nach der Ausbildung dem Bereich Langzeit-Pflege treu blieb, haben einige die Möglichkeit genutzt, ihre Qualifikation mit dem Aufbau zum Diplomniveau 2 zu ergänzen.

Ausbildung zur Hebamme (Dauer: drei Jahre)

Das Berichtsjahr war für Lehrende wie Lernende der Hebammenausbildung ruhig und stabil. Ende August konnten 13 Hebammen diplomiert werden. Die meisten Diplomandinnen fanden problemlos eine Stelle. Im September des Berichtsjahrs ist der letzte Kurs mit 13 Lernenden gestartet. Bei den Lehrpersonen ist es zu einem Wechsel gekommen. Dank des kurzfristigen Einsatzes von vier engagierten Hebammen aus der Praxis ist die Ausbildung künftiger Hebammen auch im nächsten Jahr sichergestellt.

Pflegefachperson DN 2 im Akutbereich (Dauer: vier Jahre)

Bei den Lehrpersonen der Abteilung DN 2 akut ist es im Berichtsjahr zu verschiedenen Wechseln gekommen. Vier Lehrpersonen wechselten zum Teil mit vollem Pensum in die neue BGS-Abteilung HF Pflege, zwei haben das BGS verlassen. Zudem musste ein schmerzlicher Todesfall verkraftet werden. Durch Umstrukturierungen und zwei Neuzugänge konnte das Team neu formiert werden. Im Berichtsjahr konnten 30 Lernende ihre Ausbildung mit dem Diplom abschliessen.

Langsam wird spürbar, dass die DN-2-Ausbildung ausläuft. Trotz oder gerade deswegen sind alle Lehrpersonen bestrebt und motiviert, auch die letzten Klassen optimal zu begleiten. An den Diplomexamen zeigt sich immer wieder, dass die vierjährige Ausbildung die angehenden Pflegefachpersonen gut auf ihr Berufsleben vorbereitet. Einen wichtigen Teil dieser positiven Vorbereitung leisten die Ausbildungsinstitutionen.

Pflegefachperson DN2 im psychosozialen Bereich (Dauer: vier Jahre)

Ende Berichtsjahr befanden sich 39 Lernende verteilt auf drei Klassen in der Ausbildung. Da im Berichtsjahr kein neuer Kurs mehr gestartet ist, hat sich die Zahl der Lernenden deutlich reduziert und wird jährlich weiter sinken. Im September konnten 15 Lernende die vierjährige Ausbildung erfolgreich abschliessen. Der Bericht des SRK über den Examensbesuch zeigt abermals auf, dass alle Anforderungen bezüglich Durchführung, Beurteilung und Inhalt der Prüfungen erfüllt wurden.

Infolge Neustarts der Ausbildung HF Pflege hat sich bei der Abteilungsleitung ein personeller Wechsel ergeben.

Höhere Fachschule (HF) Pflege (Dauer: drei Jahre)

55 Personen haben sich um einen Ausbildungsplatz an der HF Pflege beworben. Davon konnten 48 zur Aufnahme empfohlen werden. Mitte September haben 44 Studierende den neuen Bildungsgang zur diplomierten Pflegefachperson HF begonnen. Die Vorbildungen der Aufgenommenen sind vielfältig: 19 Fachangestellte Gesundheit, sechs Hauspflegerinnen, fünf Personen mit Matura, vier mit Fachmittelschule, vier mit KV- oder Handeldiplom, zwei Pharma-Assistentinnen, eine Masseurin, ein Schreiner/Hochbau-Zeichner, eine medizinische Praxisassistentin und eine Dentalassistentin. Der Start ist geglückt und die engen Raumverhältnisse an der Loëstrasse

haben sich nicht wie befürchtet als allzu nachteilig erwiesen. Das an der HF Pflege angewendete Konzept des «Problem basierten Lernens» (PBL) ist für alle Beteiligten anspruchsvoll. Der Lehrplan und die Lehrmittel sind vorgegeben, was eine grosse Erleichterung bedeutet. Trotzdem sind zusätzlich viel Koordination und Entwicklung nötig, unter anderem auch hinsichtlich der neuen Rolle der Lehrpersonen. Die Lehr- und Lernmethoden des PBL sind für die Studierenden neu und anforderungsreich. Das aktive und selbst gesteuerte Lernen hat einen hohen Stellenwert. Dies war für einige Studierende mit Anlaufschwierigkeiten verbunden. Zwölf Personen haben die Ausbildung abgebrochen. Drei Studierende haben die Hürde der ersten Prüfungen nicht geschafft, zwei haben eine Stelle angenommen. Eine Person ist aus gesundheitlichen Gründen ausgetreten und drei Studierende haben das hohe Niveau des Bildungsgangs als Austrittsgrund genannt. Drei haben aufgegeben, weil ihnen das neue Lern- und Lehrsystem nicht zusagte. Die ersten Erfahrungen mit PBL sind jedoch positiv. Es ist erfreulich, wie motiviert die Studierenden die Aufgaben angehen und wie kreativ die Ergebnisse präsentiert werden.

Leistungszentrum Weiterbildung

Zum Leistungszentrum Weiterbildung (LZWB) gehören alle Bereiche der Weiter- und Nachholbildung sowie das gesamte Kurswesen.

Vorbereitungs-Lehrgang zum FaGe-Qualifikationsverfahren

(Dauer: zwei Jahre)

Zwölf Teilnehmende besuchten Ende Berichtsjahr den ersten Vorbereitungs-Lehrgang für Erwachsene. Die Lerngruppe beteiligt sich hoch motiviert am Unterricht, lässt in der Berufspraxis erworbenes Wissen einfließen und macht sowohl das Lehren wie das Lernen spannend. Um praktisches Wissen und Berufserfahrungen mit der Theorie zu vernetzen, ist intensives Studium im Unterricht, zu Hause und in der Praxis erforderlich. Das Interesse am Vorbereitungs-Lehrgang zum FaGe-Qualifikationsverfahren ist gross. Schon jetzt besteht eine Warteliste für den zweiten Lehrgang, der im Herbst 2008 starten wird.

Weiterbildung in Intensivpflege (Dauer: zwei Jahre)

Im Berichtsjahr standen zwölf diplomierte Pflegefachpersonen (zehn Frauen und zwei Männer) in der Weiterbildung in Intensivpflege (WB in IP).

Vier Studierende haben im Juli mit Erfolg die Weiterbildung beendet, und ihren Fähigkeitsausweis erhalten. Ein Studierender musste wegen ungenügender Leistungen die Weiterbildung in Intensivpflege beenden.

Die Zusammenarbeit zwischen dem BGS und der interdisziplinären Intensivpflege-Station (IPS) am Kantonsspital Graubünden (KSGR) als Ausbildungsort im Praxisfeld funktioniert wie gewohnt effizient und reibungslos. Zudem konnte die Kooperation mit der WB in IP am Kantonsspital St. Gallen ausgebaut werden.

Die Basiskurse Elektrokardiogramm und Beatmung wurden von Studierenden innerhalb der Weiterbildung, von Pflegenden der Kardiologie und Anästhesie des Kantonsspitals Graubünden wie auch von Pflegenden der Intensivstation des Spitals Samedan besucht.

Weiterbildung im Operationsbereich (Dauer: zwei Jahre)

Im Sommer des Berichtsjahrs konnten fünf diplomierte Pflegefachfrauen ihren Fähigkeitsausweis als «Spezialistinnen» im Operationsbereich (OP-Bereich) entgegen nehmen. Zu diesem Erfolg haben die Weiterbildungsverantwortlichen in den verschiedenen Spitälern sowie die vielen engagierten und motivierten Dozentinnen und Dozenten einen grossen Beitrag geleistet.

Im August startete ein spärlich besetzter Kurs. Die Rekrutierung von Lernenden im OP-Bereich ist schwierig und aufwändig. Da die Kompetenz der Rekrutierung von Lernenden bei den Spitälern liegt, kann das BGS kaum zur Klassengrösse beitragen. Die Werbeanstrengungen müssen klar intensiviert werden. Ein weiterer Grund für die angespannte Situation mag in der Ungewissheit liegen, wohin sich die OP-Weiterbildung entwickeln wird. Aus diesem Grund hat das BGS ein Projekt zur Abklärung und Neuorientierung der OP-Weiterbildung gestartet.

Nachdiplomstudium Gerontologie (Dauer: 3½ Jahre)

Ende November schlossen acht Studierende (sieben Frauen und ein Mann) den Nachdiplomkurs (NDK)¹ in Gerontologie erfolgreich ab. Die drei Fachmodule während des Sommers wurden von zwei zusätzlichen Teilnehmerinnen besucht und ebenfalls erfolgreich beendet.

Im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung stellten die NDK-Absolventinnen und Absolventen ihre Projekte vor, die sie am Arbeitsort durchgeführt hatten. Der Anlass machte viel Fachkompetenz sichtbar und fand gute Resonanz.

Gerontologie-Seminar für nicht diplomiertes Personal

Das Gerontologie-Seminar für Personen ohne Pflegediplom, das neu am BGS angeboten wird, stösst auf grosse Akzeptanz in Heimen und Spitälern sowie in Spitex-Organisationen. Im Juni des Berichtsjahrs konnten die ersten Absolventinnen ihr Zertifikat entgegen nehmen. In den Rückmeldungen der Teilnehmerinnen wurden Form und Inhalt des Seminars und dessen Vernetzung mit der Praxis durchwegs positiv dargestellt. Die nach jedem Schulblock gestellte Praxisaufgabe wurde von den Teilnehmerinnen als äusserst wertvoll für ihre praktische Arbeit und die Akzeptanz im Team eingestuft. Im März des Berichtsjahrs ist die zweite Auflage des Gerontologie-Seminars mit elf Teilnehmenden (neun Frauen und zwei Männer) gestartet.

Nachdiplomstudium Management Gesundheit und Soziales (Dauer: 3½ Jahre)

Der erste von drei Nachdiplomkursen (NDK) des Nachdiplomstudiums Management G+S endete erfolgreich. Acht Studierende (sieben Frauen und ein Mann) konnten ihr Zertifikat entgegen nehmen. Weitere fünf Personen haben einzelne Module im Sinn einer Weiterbildung besucht.

Die Studierenden haben ihre Kompetenzen während des berufsbegleiteten Lehrgangs erweitert und können die Grundlagen des Managements kompetent in ihrem praktischen Alltag anwenden. Einen Ausschnitt ihrer entsprechenden Kompetenzen haben sie Ende November des Berichtsjahres in Form einer Projektpräsentation einem interessierten Publikum unterbreitet. Dabei wurden verschiedene Innovationen für die Berufspraxis vorgestellt.

Kurswesen im Bereich Fachvertiefung

Hinsichtlich der Fachvertiefungs-Kurse war das Berichtsjahr eher schwierig. Obwohl ein vielfältiges Kursprogramm vorlag, haben sich im Vergleich zum Vorjahr markant weniger Teilnehmende angemeldet. Von geplanten 19 Kursen konnten nur deren vier durchgeführt werden. So musste auch der bewährte Kurs «Überwachung und Pflege schwer kranker Patienten» abgesagt werden, weil sich nicht genügend Teilnehmende angemeldet hatten.

Kurswesen im Bereich massgeschneiderter Angebote

Massgeschneiderte Kurse im Bereich Fachvertiefung haben im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Gesundheitsunternehmungen, Organisationen oder auch Firmen kaufen gezielt Weiterbildungen ein, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Zu folgenden Themen wurden Kurse nach Mass durchgeführt: Kinästhetik, Validation, Gerontologie, Infusionen und Injektionen, Verhalten im Operationsbereich, Nähe und Distanz sowie Gewalt in der Pflege. Vereine und Institutionen möchten durch den Besuch eines Kurses das Fachwissen ihrer Mitglieder oder Mitarbeitenden vertiefen sowie gemeinsame Aktivitäten in einem betriebsfernen Kontext unterstützen und fördern.

Kurse im Bereich Alltagsgestaltung

2007 konnten von 26 ausgeschriebenen Kursen nur deren vier durchgeführt werden. Es handelte sich dabei insbesondere um Angebote aus dem Bereich Ernährung.

Bilanz per 31. Dezember

	2007	2006
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1'955'301.14	707'851.41
Forderungen für Einsatz der Lernenden	501'145.50	636'799.80
Übrige Forderungen	9'126.85	272'674.30
Rechnungsabgrenzungen	219'790.00	110'074.50
	2'685'363.49	1'727'400.01
Anlagevermögen		
Mobilien und Einrichtungen	2.00	2.00
Liegenschaft Schule	1.00	1.00
Liegenschaft Schülerunterkunft	1.00	1.00
Liegenschaft Neubau BGS	15'127'905.15	5'769'998.65
Wertberichtigung Liegenschaft Neubau BGS	-7'068'721.31	-3'826'330.56
Fondsvermögen	1'048'138.25	1'053'387.14
	9'107'326.09	2'997'059.23
Total Aktiven	11'792'689.58	4'724'459.24
Passiven		
Fremdkapital		
Kurzfristige Schulden	431'227.93	195'530.55
Rechnungsabgrenzungen	123'245.15	120'412.85
Darlehen Kanton Graubünden	9'243'000.00	2'113'000.00
zweckgebundene Reserven	940'000.00	1'240'000.00
	10'737'473.08	3'668'943.40
Fondskapitalien		
Fondskapitalien	1'055'216.50	1'055'515.84
Total Passiven	11'792'689.58	4'724'459.24

Erfolgsrechnung

	Rechnung 2007	Plan 2007	Rechnung 2006
Betriebsertrag			
Betriebserträge Kernleistungen			
Unterricht	347'968.30	275'060.00	237'207.45
Praktikumertrag Lernende			
+ übrige Erträge	4'410'620.05	4'449'394.00	4'665'034.45
Beitrag Kanton Graubünden	12'090'000.00	12'090'000.00	11'500'000.00
Bundesbeiträge	98'221.00	96'000.00	107'011.00
Beitrag Stadt Chur	360'000.00	340'000.00	340'000.00
Beiträge andere Kantone	134'437.35	81'900.00	182'298.40
Mietertrag Schülerunterkunft + Diverse	192'952.90	186'100.00	221'198.15
Übriger Ertrag	19'761.65		11'223.10
Ertragsminderungen			-10'000.00
Total Ertrag	17'653'961.25	17'518'454.00	17'253'972.55
Sach- und Dienstleistungsaufwand			
Betriebsmittel Unterricht	113'871.42	214'950.00	73'104.20
Betriebs- und Verbrauchsmaterial	22'790.85	32'500.00	19'365.11
Beiträge an Lernende	13'157.30	29'715.00	19'695.50
Dienstleistungen Dritter	1'758.00	110'100.00	3'225.00
Personalaufwand			
Gehälter Schulbetrieb	6'136'003.40	6'885'087.00	6'164'485.25
Gehälter Lernende	4'182'049.05	4'310'300.00	4'757'530.95
Honorare Dozenten und Referenten	340'456.95	440'386.00	283'550.50
Sozialleistungen	1'357'946.65	1'474'426.00	1'398'476.40
Taggelder Versicherungen	-51'020.35	-9'000.00	-70'953.35
Übriger Personalaufwand	201'730.10	399'690.00	139'058.85
Sonstiger Betriebsaufwand			
Raumaufwand	925'112.15	1'036'950.00	868'676.25
Unterhalt, Reparaturen +			
Anschaffungen Betriebsmittel	364'820.73	242'600.00	229'667.40
Sachvers., Abgaben, Gebühren	16'386.45	18'550.00	23'247.00
Energieaufwand, Entsorgung	79'011.95	93'300.00	86'140.15
Verwaltungsaufwand	432'803.85	593'600.00	313'882.95
Übriger Betriebsaufwand	10'684.70	74'800.00	12'326.30
Finanzaufwand	264'007.30	109'500.00	6'163.53
Abschreibungen ordentliche	1'130'158.00	1'461'000.00	487'000.00
Abschreibungen ausserordentliche	2'112'232.75	-	2'439'330.56
Total Aufwand	17'653'961.25	17'518'454.00	17'253'972.55

TREUHAND MARIUS AUGUSTIN

lic. oec. HSG

Mitglied des Schweizerischen Treuhänder-Verbandes **STV|USF**

7458 Mon
Avant Porto 39
Telefon 081 681 24 15
Telefax 081 681 23 00
E-mail: info@augustinmon.ch
www.augustinmon.ch
MWST-Nr. 276196

Bericht der Revisionsstelle des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales (BGS) zur Jahresrechnung 2007

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die im Jahresbericht abgedruckte Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des BGS für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung sind die Direktion und der Schulrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen der Regierung des Kantons Graubünden, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Mon, 14. März 2008

TREUHAND M. AUGUSTIN



Anhang der Jahresrechnung 2007

A. Rechtliche Grundlagen der Rechnungslegung

1. Gesetz über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen (AGSG; BR 432.000)

Das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) ist eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons Graubünden. In Art. 8 des AGSG sind Vorgaben über die Betriebs- und Rechnungsführung des BGS enthalten. Danach führt das BGS ein eigenes Rechnungswesen. Der Anwendungsbereich der Gesetzgebung über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden beschränkt sich auf die Grundsätze der Gesetzmässigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit sowie der ordnungsgemässen Rechnungslegung.

2. Verordnung zum Gesetz über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen (VOzAGSG; BR 432.010)

Art. 8 Rechnungsführung

1 Das Bildungszentrum führt das Finanz- und Rechnungswesen nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen. Die Jahresrechnung hat ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu zeigen. Die Jahresrechnung besteht aus der Bilanz, der Erfolgsrechnung und dem Anhang. Sie enthält die Vorjahres- und die Budgetzahlen.

2 Es führt eine Kostenrechnung.

Art. 9 Abschreibungen und Aktivierungen

1 Die Abschreibungen der Sachanlagen richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Finanzhaushaltgesetzgebung betreffend die Abschreibung des Verwaltungsvermögens.

2 Im Rahmen des bewilligten Kantonsbeitrags sind ausserordentliche Abschreibungen auf den Sachanlagen zulässig. Ausserordentliche Abschreibungen sind separat auszuweisen.

3 Aktivierungen sind nur für Investitionsausgaben und nur im Rahmen des bewilligten Budgets zulässig. Anschaffungen unter 200'000 Franken müssen nicht aktiviert werden.

Art. 10 Rückstellungen

- 1 Um drohende Verluste zu decken, sind Rückstellungen zu bilden.
- 2 Werden für Beschaffungen oder Vorhaben budgetmässig bewilligte Mittel innerhalb der Rechnungsperiode nicht beansprucht, können Rückstellungen gebildet werden.
- 3 Rückstellungen sind offen auszuweisen, bestimmungsgemäss zu verwenden und aufzulösen, sobald die Voraussetzungen hinfällig sind.

Art. 11 Bewertung

- 1 Das Umlaufvermögen wird nach kaufmännischen Grundsätzen bewertet.
- 2 Das Anlagevermögen ist höchstens zu seinem Beschaffungs- oder Herstellungswert unter Abzug der notwendigen Abschreibungen zu bilanzieren.
- 3 Das Fremdkapital wird zum Nominalwert bewertet.

3. Weitere Weisungen

Die vorliegende Jahresrechnung setzt auch die Vorgaben des Departements für Finanzen und Gemeinden zur Gliederung der Jahresrechnung (vom Dezember 2006) und die zusätzlichen/ergänzenden Weisungen für die Erstellung der Jahresrechnung 2007 (vom November 2007) um.

B. Bemerkungen zu Einzelpositionen

1. Fondsvermögen

Der am 16. Januar 2001 verstorbene Walter Gantenbein hat mit letztwilliger Verfügung vom 6. September 1991 angeordnet, dass ein Teil seines Nachlasses der «Stiftung Evangelische Krankenpflegeschule Chur» gewidmet werden soll. Mit der Gründung des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales (BGS) per 1. Januar 2003 gingen sämtliche Aktiven und Passiven der vorerwähnten Stiftung gestützt auf das Gesetz über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen (AGSG) sowie auf die Integrationsvereinbarung vom 27. September 2002 ans BGS über. Der Schulrat BGS hat auf der Grundlage der vom Erblasser gewünschten Zweckbestimmung für die Anlage und Verwendung des

Fondsvermögens ein Reglement erlassen. Die Fondsgelder wurden im Dezember 2007 entsprechend den Vorgaben des Reglements bei der Graubündner Kantonalbank angelegt.

2. Ausweis von Rückstellungen und zweckgebundenen Reserven

Gemäss Artikel 10 Absatz 2 der Verordnung zum AGSG können aus budgetmässig bewilligten Mitteln, die innerhalb der Rechnungsperiode nicht beansprucht werden, zweckgebundene Reserven gebildet werden. Absatz 3 führt weiter aus, dass diese Reserven offen auszuweisen, bestimmungsgemäss zu verwenden und aufzulösen sind, sobald die Voraussetzungen hinfällig sind.

Die Voraussetzung für die im Jahr 2004 vorgenommene Bildung von zweckgebundenen Reserven von 1.3 Mio. Franken sind im Berichtsjahr weitgehend unverändert geblieben.

Die zweckgebundenen Reserven des BGS stehen in direktem Zusammenhang mit dem Aufbau des BGS. Sie werden benötigt für infrastrukturelle Übergangslösungen bis zum Bezug des Neubaus im Jahr 2008 (z.B. temporäre Zumietung zusätzlicher Räume etc.) sowie den Mieterausbau inklusive Basis-Infrastruktur (Mobilen, Ergänzungen der vorhandenen Infrastruktur, IT, Unterrichtsmedien, Bibliothek) des Neubaus am Bahnhof Chur. Der Aufbau des BGS umfasst den Aufbau neuer Ausbildungen nach den Vorgaben des Bundes ebenso wie organisatorische und personelle Veränderungen und Anpassungen und das Zu-Ende-Führen aller altrechtlichen Ausbildungsprogramme. Die Reserven wurden im Jahr 2004 im Rahmen der bewilligten Mittel (u.a. durch eine bewilligte Kreditumlagerung der GPK) und gestützt auf die geltenden gesetzlichen Bestimmungen gebildet und werden seither in der Bilanz ausgewiesen.

Im Einzelnen handelt es sich um folgende zweckgebundene Beträge:

Zweck	31.12.2006	Veränderungen	31.12.2007
	CHF	CHF	CHF
Mieterausbau und IT	720'000.00	-320'000.00	400'000.00
Leistungen Dritter	80'000.00	0.00	80'000.00
Neue CI und Werbematerial	30'000.00	0.00	30'000.00
Mobiliar und Einrichtungen	150'000.00	0.00	150'000.00
Unterhalt Gebäude	40'000.00	0.00	40'000.00
Nachqualifikationen und Weiterbildungen	70'000.00	0.00	70'000.00
Erwerb Lehrpläne bzw. Lizenzen für neue Ausbildungen	150'000.00	0.00	150'000.00
Gebäudeunterhalt Salufer	0.00	20'000.00	20'000.00
Total	1'240'000.00	-300'000.00	940'000.00

Im Berichtsjahr wurden zweckgebundene Reserven für IT-Investitionen im Betrag von Fr. 320'000.00 aufgelöst und dem entsprechenden Aufwandkonto gutgeschrieben. Für die Sanierung der Unterkunft Salufer wurden aus dem Gewinn dieses in der BGS-Rechnung als Nebenbetrieb geführten Schüler/innen-Wohnheims Reserven im Betrag von 20'000.00 Franken gebildet. Die sukzessive bedarfsorientierte Verwendung der vorgenannten Reserven ist bis zum Jahr 2010 geplant. Bis dahin sollten alle altrechtlichen Ausbildungen zu Ende geführt und ein Grossteil der neuen Ausbildungen nach den Bundesvorgaben eingeführt sein. Zudem sollte der Schulbetrieb im neuen Gebäude konsolidiert und eine ausbaufähige Basisinfrastruktur (Möbel, IT, Bibliothek etc.) eingerichtet und funktionsfähig sein. Zusammenfassend sollte bis spätestens 2010 die Auf- und Umbauphase in einen regulären Schulbetrieb übergegangen sein. Der Zeitplan ist einerseits abhängig vom Baufortschritt und andererseits vom Aufbau der neuen Ausbildungen und den personellen Veränderungen, die wiederum vom eidgenössischen und kantonalen Zeitplan abhängen. Nicht verwendete zweckgebundene Reserven werden zur Entlastung der ordentlichen Betriebsrechnung aufgelöst.

3. Brandversicherungswert

	31.12.2006	31.12.2007
	CHF	CHF
Liegenschaft Schule	3'353'000.00	3'353'000.00
Liegenschaft Schülerunterkunft	4'770'000.00	4'770'000.00
Betriebseinrichtung, Mobiliar, EDV	3'560'000.00	3'560'000.00
Mieterausbau Gürtelstrasse 43/44*	0.00	0.00

* Übernahme des Mietobjektes von den SBB im Januar 2008

4. Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten

	31.12.2006	31.12.2007
	CHF	CHF
	0.00	0.00

5. Abstimmung der Kantonsbeiträge mit der Staatsrechnung 2007

	Defizitbeitrag
	(4221.365021)
	CHF
Ausweis gemäss Staatsrechnung	12'090'000.00
Abgrenzungen BGS	0.00
Ausweis gemäss Jahresrechnung BGS	12'090'000.00

Erläuterung zur Jahresrechnung 2007

In der Dezembersession 2004 stimmte der Grosse Rat der Realisierung des BGS-Neubaus mittels Mietlösung am Bahnhof Chur zu. Der Mietvertrag mit den SBB wurde am 19. April/4. Mai 2006 abgeschlossen. Die Kosten für den Ausbau kann das BGS in Form von Investitionsbeiträgen anstelle von Mietzinsen übernehmen. Im Berichtsjahr wurden weitere Zahlungen an die in diesem Jahr aufgelaufenen Kosten von 9'357'906 Franken geleistet. Gemäss Art. 21 Abs. 2 VOzAGSG kann das BGS die Kosten für den Ausbau eines Mietobjekts vollständig übernehmen und diese als Investitionsausgaben aktivieren. Die Abschreibungen richten sich aufgrund von Art. 9 VOzAGSG nach den kantonalen Vorgaben und müssen im Rahmen des bewilligten Kantonsbeitrags liegen. Die ordentlichen Abschreibungen betragen 10 Prozent des Restbuchwerts der Neubau-Liegenschaft Ende Jahr. Dieser hat sich ausgehend von 1'943'670 Franken (Stand 31.12.2006) um die an die SBB geleisteten Zahlungen von 9'357'906 Franken auf 11'301'575 Franken erhöht. Die ordentlichen Abschreibungen sind mit 1'130'158 Franken um 330'842 Franken tiefer ausgefallen als budgetiert. Zur Budgetunterschreitung haben vor allem die ausserordentlichen Abschreibungen im Jahr 2006 von 2'439'330 Franken beigetragen. Das Rechnungsergebnis 2007 erlaubte es, neben den ordentlichen Abschreibungen ausserordentliche Abschreibungen von 2'112'233 Franken vorzunehmen. Damit werden die künftigen Rechnungen bzw. die Rechnung 2008 entlastet. Im Berichtsjahr wird dadurch der budgetierte Kantonsbeitrag von 12'090'000 Franken vollständig beansprucht. Die bisher geleisteten Zahlungen an die Mieterausbau-Kosten konnten bis 8'059'184 Franken abgeschrieben werden. Das dem BGS vom Kanton gewährte Darlehen für den Mieterausbau wurde im Berichtsjahr bis zu einem Betrag von 9'243'000 Franken (Stand 31.12.2007) beansprucht. Die Differenz von Buchwert zum Darlehensstand wurde dem Kanton nach Abschluss der Jahresrechnung überwiesen. Zur vollständigen Abschreibung des Restbuchwerts und Rückzahlung des Darlehens an den Kanton hat der Grosse Rat im kantonalen Budget 2008 einen Investitionskredit von 9.0 Mio. Franken bewilligt. Dieser Betrag beruhte auf der Annahme einer ausserordentlichen Abschreibung in der BGS-Rechnung 2007 von gut 1 Mio. Franken. Dieser Kredit wird dank der um rund 1 Mio. Franken höher als erwartet ausgefallenen ausserordentlichen Abschreibungen voraussichtlich

um annähernd 1 Mio. Franken nicht beansprucht werden. Die Abweichungen verschiedener Rechnungsbeträge gegenüber dem Budget sind neben den zusätzlich ergriffenen Sparmassnahmen auch darauf zurückzuführen, dass im personellen Bereich gegenüber dem Budget ein markanter Minderaufwand resultiert. Dieser ergibt sich deshalb, weil der Start einzelner Ausbildungen (BM) verschoben und verschiedene Projekte im Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht so weit umgesetzt waren, dass die erforderlichen personellen Ressourcen im Detail vorausbestimmt werden konnten. Demgegenüber konnten aber auch Projekte ohne Nachtragskredite angegangen werden, die zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht definitiv geplant waren, wie zum Beispiel die neue Ausbildung zur Fachperson Betreuung. Als weiterer Grund für die Abweichung gegenüber dem Budget 2006 ist zu erwähnen, dass zum Zeitpunkt der Budgetierung das Prozedere zur Schliessung einzelner Programme noch nicht definitiv geregelt war und deshalb die Personalkostenplanung noch nicht angepasst werden konnte.

Bei den Betriebskosten wurden die vorhandenen finanziellen Mittel umsichtig eingesetzt und einzelne Vorhaben wurden (noch) nicht realisiert. Durch den verzögerten Ausbildungsbeginn der Berufsmatura wurden die diesbezüglich geplanten Infrastrukturkosten (Medien, Mobilien etc.) nicht voll beansprucht.

Zudem zeigt sich immer wieder, dass während der tief greifenden Umstrukturierungsphase, die bis 2010 andauern wird, eine genaue Budgetierung wegen der bestehenden Unsicherheiten in Bezug auf die neuen eidgenössischen Vorgaben, der Raum- und Infrastruktursituation des BGS und des Fehlens von Erfahrungszahlen in Bezug auf die Kosten von neuen Ausbildungen schwierig ist.

Das BGS hat die Rechnung per 31. Dezember 2007 abgeschlossen. Mit Bericht vom 20. März 2008 empfiehlt die von der Regierung gewählte Revisionsstelle, Treuhänder Marius Augustin, Mon, die Jahresrechnung 2007 zu genehmigen. Der Schulrat hat die Rechnung und den Jahresbericht 2007 des BGS anlässlich seiner Sitzung vom 25. April 2008 zu Händen der Regierung verabschiedet.

Gestützt auf Art. 16 AGSG sowie Art. 20 VOZAGSG genehmigt die Regierung den Jahresbericht und die revidierte Jahresrechnung des BGS bis Mitte Mai des folgenden Jahrs und bringt sie dem Grossen Rat in der Junisession des Folgejahrs zur Kenntnis.

Die leitenden Organe des BGS

Schulrat

- Claudio Lardi, Regierungsrat, Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements, Präsident
- Urs Brasser, Finanzsekretär, Departement für Finanzen und Gemeinden
- Gion Claudio Candinas, Departementssekretär für Gesundheit, Bevölkerungsschutz und Militär, Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit
- Hermann Laim, Departementssekretär Erziehung, Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement
- Béatrice Riesen, Juristin
- Ursina Valsecchi, Lehrerin

Direktion und zentrale Dienste

- Veronika Niederhauser, Direktorin
- Jasmine Beer, Direktionssekretärin
- Ruth Bieler, Sachbearbeiterin Finanzen, stv. Leiterin Finanzen
- Claudio Bisaz, Schularzt
- Manuela Casparis, Leiterin Finanzen, Lohn- und Versicherungswesen
- Hanspeter Hänni, Stabsstelle Direktion
- Uschi Jeker, Sachbearbeiterin Debitoren- und Kreditoren-Buchhaltung
- Reto Jost, Informations- und Auskunftsstelle
- Mara Sargenti, Personalwesen
- Claudia Schwarz, Leiterin Schulsekretariat

Abteilungsleitungen

- Brigitte Bhend, Hauspflege
- Claudia Bley, Leistungszentrum Weiterbildung
- Clergia Caseli, Pflegefachfrau/-fachmann Diplom Niveau 2
- Peter Lehmann, HF Pflege
- Ans Luyben, Hebammen
- Dieter Schleuning, Pflegeassistenz und Berufslehre zur Fachperson Betreuung (FaBe)
- Kurt Michel, Berufsmaturitätsschule
- Frank Vincent, Berufslehre zur/zum Fachangestellten Gesundheit (FaGe)

